

Halle und Umgebung.

Amtlicher Teil.

Städtischer Herings-Verkauf.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. September/4. November 1916 wird der Verkauf der Stadt überwiegen Herlinge wie folgt geregelt:

Der Verkauf wird am Sonntag, den 14. April 1917 in der Tafelstube fortgesetzt.

Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 33 001-39 000. Die Abgabe erfolgt von 8-1 Uhr vormittags. Für jede Person eines Haushaltes sind 2 etwas größere Herlinge zum Preise von 25 Pf. für 2 Stk. abgegeben werden. Man wolle abgekauft Geld (vor allem Kupfergeld) bereit halten. Papier zum Einwickeln ist mitzubringen.

Lokaler Teil.

Städtisches Notstandsgeld.

50 Pfennig-Scheine.

Kleingeldmangel macht sich einer Reihe von Wochen in Halle, wie anderswo, unangenehm bemerkbar; scheint es doch, daß trotz der offenbaren und von uns wiederholt ausdrücklich dargelegten Notwendigkeit eines solchen Verfahrens das Samstags den kleinen Hartgeldes von gewissen unbelächelbaren Leuten fortgesetzt wird, abgesehen von allerlei anderen Ursachen, unter denen etwa der regelrechte Umlauf des kleinen Geldes mit Rücksicht auf die Kriegsverhältnisse zu gelten hat. Kurz und gut, der Kleingeldmangel besteht, es gilt daher, ihm abzuhelfen.

Unser Magistrat hat nun gründliche Erwägungen angestellt über die Art und Weise, wie das am besten zu geschehen habe. Die maßgebenden Charakteristika des Handels und Gewerbes, als da sind die Handelstammer, Handwerkskammer, große kaufmännische Unternehmungen sowie mittlere und kleine Geschäftsteile, sind wiederholt um ihre Ansicht befragt worden. Dieser oder jener hat darauf Besehen geäußert, aber schließlich haben sie doch alle darin übereinstimmend, daß die Hilfe gegen den Mangel zu schaffen sei.

Zunächst dachten manne daran, städtisches Notstandsgeld aus Metall herzustellen; dafür müßte aber nach Lage der Dinge nur das Blech als Rohstoff in Betracht kommen, ohne daß es gelingen könnte, Nachahgungen, also Fälschungen, auch nur mit der von vornherein wünschenswerten wahrensicherlichen Sicherheit auszuführen. Der Magistrat entschied sich infolgedessen für die Anfertigung eines papiernen Notstandsgeldes, zumal sich ergeben hat, daß Papierwerte, wenn sie nach Art unserer Geldarten hergestellt werden, nur schwer nachzuahmen sind.

In der Tat soll unser halbes Pfennig-Papiergeld in den für den besonderen Fall besonders ausgerüsteten Druckerien der königlichen Eisenbahnstation Halle nach dem vorgenannten Verfahren angefertigt werden. In Betracht kommen einzig und allein Papierstücke im Werte von 50 Pf., nicht aber auch solche von geringerer Werte, etwa gar, wie manche wählten, Zehnpfennigscheine; denn die Verwendung von solchen würde in den Geschäften wegen der allzu naheliegenden Verwechslungen, wegen des zu leichten Zerreißen und aus anderen Gründen dem praktischen Gebrauche zumwiderlaufen. Es hat also sein Bestehen bei den Fünfzigpfennigscheinen.

Unser Magistrat hatte beim Haushaltsausfluß zunächst die Herstellung von 200 000 Stk., d. h. im Gesamtwerte von 100 000 Mk. beantragt. Der Haushaltsausfluß ging aber darüber hinaus, indem er sich für die Herstellung von

Scheinen für weitere 200 000 Mk. entschied. In diesem Umfange wird nun die Herstellung und Ausgabe des städtischen Notstandsgeldes am Montag unserer Stadtorbnetenversammlung vorgelegt werden, und es besteht wohl kein Zweifel, daß die Vorlage zur Annahme gelangt! Interessant ist dabei noch die Tatsache, daß das Notstandsgeld nicht etwa für unbegrenzte Zeit geschäftlich, sondern sozusagen auf Widerruf ausgegeben werden soll, d. h. es soll auf jedem Schein ein Vermerk stehen, nach welchem der Notschein seine Gültigkeit verliert, wenn er nicht innerhalb vier Wochen nach öffentlicher Aufforderung durch den Magistrat eingelöst wird.

Im ganzen genommen darf man der Ansicht sein, daß der Kleingeldmangel durch die Herstellung des Fünfzigpfennigpapiergeldes baldigt in seinen wesentlichsten Unannehmlichkeiten behoben werden wird.

Der städtische Eatausfluß

Erhielt in seiner gestrigen Sitzung einen Antrag des Magistrats, zur Befreiung des Kleingeldmangels Notstandsgeld auszugeben, zu. Unsere Leser finden nähere Mitteilungen darüber in einem besonderen Artikel.

Weiter genehmigte man einen Vertrag mit dem Direktor des Stadttheaters, wonach unser Stadttheater in diesem Sommer zum ersten Male spielen wird. Das Stadttheater soll also das ganze Jahr über geöffnet bleiben.

Der Herr beauftragte sich der Ausfluß mit einem Antrage, das jetzt leerstehende Hotel zum goldenen Ring für das Stadternährungsamt zu mieten. Auch diese Vorlage wurde genehmigt. 500 Mark bewilligte man als Beitrag für den Verein Zuebnhilfe. Die Warenhausausflußer soll wieder in der nächsten Woche ausarbeiten der Gemeindefürsorge 4 verordnet werden.

Schließlich genehmigte man noch mit Dank gegen die beiden Notkriter die Annahme zweier Stiftungen im Betrage von 30 000 und 20 000 Mark für Kriegsfürsorge.

Tagesordnung

für die Sitzung der Stadtorbneten

am Montag, den 16. April, nachmittags 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

- 1. Mietung eines Geschäftsflokals für das Stadternährungsamt.
2. Beschaffung von Notgeldscheinen.
3. Verlängerung der Spielzeit des Stadttheaters.
4. Beitritt um Gewährung von Leumngszugaben.
5. Vererbung der Warenhaussteuer.
6. Beitrittung an der Landesarmittelgesellschaft.
7. Verteilung der Zinsen des Schindhildes Veranlagungs.
8. Beilage an der Verein Zuebnhilfe.
9. Annahme einer Stiftung.

Nichtöffentliche Sitzung:

- 10. Armenausflußgewinn.
11. Wahl von Mitglidern für die Armentdirektion.
12. Annahme einer Stiftung.
13. Annahme eines Kapitals für Erbschaftsteuer.
14. Festsetzung einer Hinterbliebenenfürsorge.

Der Stadtorbneten-Vorsteher.

Reil.

Zur Herabsetzung der Brotportion.

Das städt. Generalkommando schreibt uns: Dies hier bekannt geworden, ist an verschiedenen Orten die Meinung verbreitet, daß in der am 7. d. Mts. in Magdeburg unter dem Vorh. Sr. Excellenz des städt. Kommandierenden Generals Herrn Freiherrn von Lynar abgehaltenen gemeinschaftlichen Sitzung von Vertretern der Regierung, der städtischen Verwaltung, der Magdeburger Industriellen und Arbeiter, den Vertretern der Arbeiterschaft ausgedrückt ist, daß die am 16. d. Mts. in Kraft tretende Kürzung der Brotportion für Magdeburg bzw. für die Magdeburger Betriebe keine Geltung habe.

Diese Angabe entspricht nicht den Tatsachen. Abgesehen davon, daß der gegenwärtige Stand unserer Lebensmittelverhältnisse eine derartige Regelung von vornherein verbotlich, konnte dies nicht gesagt werden, weil die an der Berammlung beteiligten

Personen nicht abhängig davon sind. Außerdem würde eine solche Erklärung mit den gesetzlichen Bestimmungen im Widerspruch stehen haben.

Dagegen ist bekannt, daß die am 15. April abgehaltene Brotportion nach menschlichen Ermessen nicht weiter herabzusetzen wird und daß von dem genannten Tage ab die Erhöhung der Brotportion auf durchschnittlich 5 Pfund für die Woche und der Fleischration auf 500 Gramm durchgesetzt werden sollen. (Wichtigkeit wurde nachgelesen, daß dies auch durchgesetzt werden kann; auch wurde besonders betont, daß die Schwerkraft Arbeiter-Zulagen und Brotzulagen bestehen bleiben.)

Die Kriegsanleihe und der deutsche Arbeiter.

„Was geht mich die Kriegsanleihe an!“ wird so mancher Arbeiter ausrufen, wenn er diese Ueberschrift liest. Und doch wendet sich das Interesse der Allgemeinheit der Frage zu: „Wird die Arbeiterschaft sich an der Kriegsanleihe beteiligen?“

Auf Grund der Erfahrungen, die bei den vorangegangenen Kriegsanleihen gemacht wurden, und ebenso auf Grund der schon jetzt bekannt gewordenen Tatsachen, kann jene Frage mit einem glatten „Ja“ beantwortet werden.

Der Arbeiter verdient ja jetzt bei den hohen Löhnen oft das Drei- und Vierfache von in Friedenszeiten, und da in vielen Betrieben die Verwaltung für Beschaffung billiger Lebensmittel sorgt und die gemeinnützigen Einrichtungen der Gemeinden und Wohlfahrtsvereine (Wohlfahrten, Kinderheime usw.) den Familienangehörigen zugute kommen, so erübrigen heute Tausende von Arbeitern von ihrem Lohn recht erhebliche Beträge. Schon in Friedenszeiten zeigten sich der deutsche Arbeiter durch einen großen Sparsinn aus vor seinen ausländischen Genossen, und auf den Kopf der Bevölkerung kamen ja in Deutschland durchschnittlich 273 Mark, gegen 113 Mark in dem fruchtbareren Frankreich und 103 Mk. in dem als reich bekannten England. Und wenn die deutschen Arbeiter schon bei den ersten Kriegsanleihen in anerkannterem Maße sich beteiligt haben, so zeigten sie damit ein hohes Maß von Verständnis für die wirtschaftlichen Zusammenhänge.

Denn der Arbeiter, der seinen Lohn oft recht teuer verdienen muß, rechnet noch mehr mit jeder kleinen Steigerung seines Einkommens als der Wohlhabende; und wenn er bei anderen Anlagen im günstigen Falle 4 Prozent Zinsen erhält, dagegen bei der Kriegsanleihe 5 Prozent, so weiß er ganz genau, daß dieses Mehr ein mühseliger Gewinn ist, der ihm durch das Kriegsgeld in die Tasche fällt.

Und der gesellschaftlich organisierte Arbeiter in besonderer, der heißt, wie sein parlamentarischer Vertreter, die Güter der deutschen Arbeiterschaft vor dem Vernichtungswillen unserer Feinde als Kriegskredite der Reichsregierung freudig bewilligen, hat zu keinem politischen Führern das Vertrauen, daß sie den rechten Weg zeigen, daß sie des Vaterlandes Zukunft als gesichert betrachten, wenn das Volk hinter der Front zusammensteht mit den Kämpfern in Feindesland.

So kann der deutsche Arbeiter sagen: Was ich gebe zur Kriegsanleihe, das kommt mir in dreifacher Weise zugute: ich unterstütze die auch für mich kämpfenden Brüder in Meer und Flotte, ich gebe meine fünfzigsten wirtschaftlichen und sozialen Interessen und erhalte mein Einkommen.

Wehrerbliche Arbeiterfreude ja auf Wunsch vielfach ihren braven Arbeitern den noch nicht verdienten Arbeitslohn vor, um ihnen die Beteiligung an der Kriegsanleihe zu ermöglichen, und so wird auch dieses Mal die Zahl der „kleinen“ Zeichner recht groß werden. Bei den ersten fünf Kriegsanleihen brachten die Zeichner von Beträgen in Höhe von 100 bis 1000 Mark zusammen die gemaltete Summe von rund 5 1/2 Milliarden Mark, also fast ein Fünftel des Gesamtbudgets. Und zahlreiche Arbeiter unter diesen kleinen Zeichnern werden dieses Kapital in Kriegsanleihen-Papieren, die stets verlässlich und beizufähig sind, mit Recht betrachten als den Grundstock für den künftigen Erwerb eines eigenen Berufs, oder eines eigenen Hauses. So hilft die Kriegsanleihe dem deutschen Arbeiter zweifellos zu dem sozialen Aufstieg, zum Erwerb eines eigenen Heims, zum

guten, deutschen zu fühlen und zu denken und ihre Kinder als gute Deutsche zu erziehen. Dankbar muß das verdienende Vorkriegs Alexander von Battenberg gedacht werden, der in der Kapelle, die er in der Mitte der achtziger Jahre in Sofia errichtete, einen Mittelpunkt knüpfte, um den sich die damals so kleine Gemeinde sammelte. Auch Jar Ferdinand und seine hohe Gemahlin begleiteten stets die Entwicklung des Deutschtums in Bulgarien mit förderndem Interesse und teilnehmendem Verständnis. Insbesondere gewährte die königliche bulgarische Unterrichtsverwaltung der deutschen Schule in Sofia jede nur mögliche Unterstützung. Diese deutsche Schule ist der wahrhaftige Mittelpunkt des Deutschtums in Bulgarien. Aus kleinsten Anfängen hervorgegangen, hat sie sich zu einer hochachtbaren Lehranstalt entwickelt, die von Kindern deutscher und bulgarischer Eltern gemeinsam besucht wird. So wird schon die Jugend im besten gegenwärtigen Verhältnisse erzogen und der Grund gelegt zur bulgarisch-deutschen Kulturgemeinschaft.

Das künftige Verhältnis der beiden Völker wird begründet auf das Bewußtsein beiderseitiger Kraft, Tatkraft und auf das Streben nach Fortschritt. In den Bulgaren sind heute selbstbewußte Bundesgenossen zur Seite, die stolz sind auf ihre Geschichte, ihre Eigenart und ihre Lieben. Sie wollen mit uns gehen als gleichberechtigte Freunde, und wir wollen mit ihnen gehen in dem Gedanken, sie verstehen zu lernen, ohne sie beherzigen zu wollen, in der Ueberszeugung, daß die geschichtliche Entwicklung und die Gemeinsamkeit der höchsten Lebensinteressen sie mit uns zusammengeführt hat.

Wenn einst, mir alle hoffen recht bald, der Friede wieder seinen Einzug gehalten hat, dann werden und müssen auch die Auslandsdeutschen der Deutschen wieder anerkennen, schöner und größer als sie je gewesen. Sie werden wohlvolles Zeugnis ablegen von der unbegrenzten Kraft deutschen Unternehmungsgelbes. Mehr als bisher werden die Auslandsdeutschen und die überallhin verstreuten Deutschen zu zeigen wissen, daß sie Deutsche sind, nicht in bloßer Ruhmbegierde, sondern in Tatkraft und Pflichterfüllung, und sie werden dabei Unterstützung finden in dem im Mutterlande herangereiften Verständnis für die großen Aufgaben des Auslandsdeutschtums, als Vertreter unseres Vorkriegsstandes, als Vorposten deutscher Kultur und Weltung.

Wenn einst, mir alle hoffen recht bald, der Friede wieder seinen Einzug gehalten hat, dann werden und müssen auch die Auslandsdeutschen der Deutschen wieder anerkennen, schöner und größer als sie je gewesen. Sie werden wohlvolles Zeugnis ablegen von der unbegrenzten Kraft deutschen Unternehmungsgelbes. Mehr als bisher werden die Auslandsdeutschen und die überallhin verstreuten Deutschen zu zeigen wissen, daß sie Deutsche sind, nicht in bloßer Ruhmbegierde, sondern in Tatkraft und Pflichterfüllung, und sie werden dabei Unterstützung finden in dem im Mutterlande herangereiften Verständnis für die großen Aufgaben des Auslandsdeutschtums, als Vertreter unseres Vorkriegsstandes, als Vorposten deutscher Kultur und Weltung.

Wenn einst, mir alle hoffen recht bald, der Friede wieder seinen Einzug gehalten hat, dann werden und müssen auch die Auslandsdeutschen der Deutschen wieder anerkennen, schöner und größer als sie je gewesen. Sie werden wohlvolles Zeugnis ablegen von der unbegrenzten Kraft deutschen Unternehmungsgelbes. Mehr als bisher werden die Auslandsdeutschen und die überallhin verstreuten Deutschen zu zeigen wissen, daß sie Deutsche sind, nicht in bloßer Ruhmbegierde, sondern in Tatkraft und Pflichterfüllung, und sie werden dabei Unterstützung finden in dem im Mutterlande herangereiften Verständnis für die großen Aufgaben des Auslandsdeutschtums, als Vertreter unseres Vorkriegsstandes, als Vorposten deutscher Kultur und Weltung.

Deutschtum im Auslande.

Von Paul Kaufmann,

Präsident der deutschen Kolonie in Sofia, Ehrenbürger von Sofia.

Die Welt von Ost und Unterland, die sich gegen uns aufzuklären und bald nach Beginn des Krieges gelegentlich den Eindruck erwecken ließ, als ob Deutschland und die anderen Länder niemals in engerem Zusammenhang gewesen wären, hat erst in weiteren Kreisen unseres Volkes Interesse und Aufmerksamkeit für das Auslandsdeutschtum hervorgebracht. Man fragt sich, ob es denn den über die ganze Welt verstreuten Volksgenossen, deren Zahl auf über 30 Mill. geschätzt wird, nicht hätte gelingen können und gelingen müssen, ihren Wirtswirtschaften ein klareres Bild von den wahren Charaktereigenschaften der Deutschen zu geben, ob nicht durch diese Deutschen allein die Vorkriegsstellung widerlegt würde, als ob wir ein halbes Kammerlind sein, dem jede Schicksalsfügung zugunsten wäre. Besonders unberechtigt schien es, daß die Leistungen deutscher Kunst und Wissenschaft, vorher von der ganzen Welt anerkannt, so plötzlich in Vergessenheit geraten waren.

Ermühte Männer haben seit Beginn des Krieges dieses Problem unermüßlich nachgeprüft, haben auf die Zusammenhänge der lateinischen Kultur, auf die geistliche anglo-französische Propaganda, auf den unter Anwendung jedes Mittels organisierten Kadristendienst hingewiesen und gefragt, was demgegenüber von deutscher Seite geschehen sei.

Seit Jahrzehnten ergießt sich ein Strom deutscher Auswanderer in alle Lande. In manchen Staaten zählt die Schar der Deutschen und Abkömmlinge von Deutschen nach Millionen. Ihr wirtschaftlicher Einfluß ist oftmals groß, ihr kultureller Einfluß vielfach recht gering. Sagen wir Deutschen in der Heimat auch diesen unsern Brüdern immer das richtige Verständnis entgegengebracht? Sagen wir stets empfunden, daß es gilt, ihnen die Hand zu reichen, um ein lebendiges Band zu knüpfen zwischen uns und ihnen? Haben nicht aber auch die im Auslande lebenden Millionen von Deutschen, insbesondere diejenigen, die in Ländern englischer und französischer Sprache einen Wirkungskreis gefunden, oftmals gar zu sehr diese alte Heimat aus dem Auge verloren?

Sind sie nicht fremden Göttern nachgegeben und haben in Beminderung des weltbeherrschenden Britentums das Land, das sie geboren und erzogen oder in dem die Wiege ihrer Väter stand, vergessen? O nein! sie haben es nicht vergessen, sie können es nie vergessen, denn der Krieg hat die Herzen madgerichtet und viele, die schon auf halbem Wege sich abgewendet hatten, veranlaßt, innerliche Einkehr zu halten und sich zu befragen auf ihr Land und ihr Volk.

Wächtiger denn je hat dieser schreckliche Krieg das Band der Zusammengehörigkeit der deutschen Brüder auf der ganzen Welt neu verknüpft und die Liebe zur Heimat, zum Vaterland, zur Scholle und damit zum Ursprung des eigenen Jochs, zum Glück schlammern, aber nie erlöschen kann, zu lebendiger Blut entzündet! Das zeigt sich an allen Orten und in allen Ländern, wo Deutsche wohnen. Mit heißem Atem und brennenden Augen verfolgen sie die Waffentaten der Brüder und fühlen sich selbst in ihnen größer und freier werden! Wenn sie, durch Ozeane getrennt, nicht mit den Waffen helfen könnten, so sandten sie Gaben der Liebe, um die Wunden und die Schmerzen der Soldaten zu lindern. Zu den größten Heldentaten des Krieges wird auch uns als gebührt, die in selbster Zeit gewonnene innere Einheit des Deutschtums auf dem ganzen Erdboden nicht wieder zerren zu lassen. Kein britischer Soldat, kein französischer Kulturhütel soll sich je wieder deutscher Treue, deutscher Ehrlichkeit und deutschem Pflichtbewußtsein überlegen fühlen dürfen! Während die jenseits der Meere wohnenden Deutschen den Kampf der Heimat auf Leben und Tod aus weiter Ferne verfolgen müssen, von jeder direkten Verbindung abgeschnitten, während sie nur aus dürftigen drahtlosen Nachrichten sich ein Bild von dem Stande der Dinge machen können, ist es den in Bulgarien lebenden Deutschen gebührend, im Brennpunkte der Ereignisse den größten Vorkämpfern, die die Weltgeschichte je gesehen, aus nächster Nähe folgen zu können. Sie haben sogar das Glück erlebt, daß das Land, in dem viele von ihnen eine zweite Heimat gefunden, sich ihrem Vaterlande angeschlossen hat und gemeinsam mit ihm kämpfen und siegen will.

Die deutsche Kolonie Bulgariens begrüßt diese Entwicklung mit uniger Freude in dem stolzen Bewußt, daß sie zu verstanden hat, deutsche und bulgarische Art in sich zu vereinen, daß ihre Mitglieder stets geborene und lokale Bürger des Staates waren, dessen Gefolge sie unermüßlich sind, daß sie aber nie und in keinem Augenblicke die Pflicht der





Seben. Form. 10 Uhr Pastor Dr. Bernh. Nach der Predigt...  
Seben. Form. 9 Uhr Pastor Dr. Bernh. Nach der Predigt...  
Seben. Form. 11 Uhr Gottesdienst, Pastor Diez...  
Seben. Form. 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Diez.

## Provincial-Nachrichten.

Offen, 13. April. (Als Kommandant eines Luftschiffes) nach am 30. März der dritte und letzte Sohn des Reichstellers...  
Jena, 13. April. (Vollst. auf dem Hauptplat.) Als Mitglied der...  
Rabe a. d. S., 13. April. (Domanenankauf.) Der seit Jahren gebaute...  
Rade, 13. April. (Schneeräumung.) Am Dienstag nachmittags...  
V Götz, 13. April. (Die Gründung einer Siedlungs-Gesellschaft) m. d. S. Götz wurde vorgeschlagen...

Ein Zuberholer-Geruch entdrückt? Schweizer Zeitungen melden aus Paris: Dem französischen Militärarzt Terzin ist es gelungen, ein Serum gegen die Tuberkulose zu entdecken...  
Dr. Anton Gahrtsdorff. In Chuno ist vor kurzem Dr. Anton Gahrtsdorff, ein hervorragender Chirurg und Professor der Chirurgie...

## Sport-Nachrichten.

Hierbeizier.  
Rennumsgloß für die nächsten Karlsruher Rennen.  
Der Rennungsvertrag für die nächsten Karlsruher Rennen am Donnerstag, den 19. April, weist kein besonders günstiges Ergebnis auf...  
Bester Sieg der Meisterschaft für den vierten Karlsruher Sonntag am Sonntag, den 22. April, aus 7 Rennen dieses Tages...

Zwei wertvolle Rennen des fünften Tages, am Sonntag, den 22. April, wurden ebenfalls reichlich beachtet. Für die 20000 Mark des Reibens-Jockeys am 14. April...  
Von Rebers Jockeys für Pferdezeitung, Vollblut- und Trabrennen in Deutschland erigiert der fünfte Jahrgang 1917, 726 Seiten in 8 Bänden...

## Vermishtes.

Bayerens Fremdenverkehr im Sommer 1917.  
Man schreibt uns: Die Beschlüsse des Fremdenverkehrsrates für München und das bayerische Hochland, den Fremdenverkehr in Bayern zu heben, haben, wie nicht anders zu erwarten war...  
Der Verband deutscher Eisenwarenhandl. hielt kürzlich eine Sitzung ab. Der Vorsitzende, Kommerzienrat Schmalz (Wein), hielt einen Redebeitrag aus, daß der Verband zu den Beratungen...

Handel, Gewerbe und Verkehr.  
Die H.-G. für Leder, Maschinenriemen und Militäreffektfabrikation...  
Die H.-G. für Leder, Maschinenriemen und Militäreffektfabrikation normaler Größe...  
Die H.-G. für Leder, Maschinenriemen und Militäreffektfabrikation normaler Größe...

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

Die H.-G. für Leder, Maschinenriemen und Militäreffektfabrikation normaler Größe...  
Die H.-G. für Leder, Maschinenriemen und Militäreffektfabrikation normaler Größe...  
Die H.-G. für Leder, Maschinenriemen und Militäreffektfabrikation normaler Größe...  
Die H.-G. für Leder, Maschinenriemen und Militäreffektfabrikation normaler Größe...  
Die H.-G. für Leder, Maschinenriemen und Militäreffektfabrikation normaler Größe...

## Kunst und Wissenschaft.

„Mona Lisa“ in Paris.  
Uns Schicksal wird uns gezeichnet. Die Schlußführung von Max Schilling über „Die Mona Lisa“ im „Neuen Theater“ fand einen...  
Die Schlußführung von Max Schilling über „Die Mona Lisa“ im „Neuen Theater“ fand einen...  
Die Schlußführung von Max Schilling über „Die Mona Lisa“ im „Neuen Theater“ fand einen...  
Die Schlußführung von Max Schilling über „Die Mona Lisa“ im „Neuen Theater“ fand einen...  
Die Schlußführung von Max Schilling über „Die Mona Lisa“ im „Neuen Theater“ fand einen...

## Kunst und Wissenschaft.

Die Schlußführung von Max Schilling über „Die Mona Lisa“ im „Neuen Theater“ fand einen...  
Die Schlußführung von Max Schilling über „Die Mona Lisa“ im „Neuen Theater“ fand einen...  
Die Schlußführung von Max Schilling über „Die Mona Lisa“ im „Neuen Theater“ fand einen...  
Die Schlußführung von Max Schilling über „Die Mona Lisa“ im „Neuen Theater“ fand einen...  
Die Schlußführung von Max Schilling über „Die Mona Lisa“ im „Neuen Theater“ fand einen...

## Wasserstände.

Ort	Stand	Veränderung
Werra	12 April	+ 2,32
Unstrut	12 April	+ 1,20
Werra	12 April	+ 2,63
Unstrut	12 April	+ 1,38
Werra	12 April	+ 2,96
Unstrut	12 April	+ 2,72
Werra	12 April	+ 2,25
Unstrut	12 April	+ 1,98
Werra	12 April	+ 2,21
Unstrut	12 April	+ 2,20

## Gewinnung der V. Preussisch-Fränkischen (1915) Preussisch-Fränkischen Klassenlotterie

Ort	Summe
Werra	12 April
Unstrut	12 April
Werra	12 April
Unstrut	12 April
Werra	12 April
Unstrut	12 April
Werra	12 April
Unstrut	12 April
Werra	12 April
Unstrut	12 April

# Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft

Poststrasse 12, Filiale Halle a. S., Fernsprecher Nr. 1332, 1333, 1692

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170413034/fragment/page=0003









Direktor zu befragen: „Sobald unter den parlamentarischen Elementen nimmt die Kräfte auf von Tag zu Tag mehr ab, so sehen ein, daß man nicht gleichzeitig Krieg führen und Revolution machen kann. Der Sturz der Regierung kann nicht mehr lange auf sich warten. Es erscheint dem Volk zu gefällig gegenüber England, das mehr und mehr für die Wirtungen der Umwälzungen verantwortlich gemacht wird. Der Haß gegen die Deutschen hat in Petersburg im Laufe der letzten Wochen abgenommen, die Arbeiterklasse hat schon früher kaum daß gegen die Feinde zur Schau getragen, wohl aber beginnt sie jetzt gegen die Engländer ihren Unmut zu äußern, weshalb der britische Konsul eine verächtliche Schutzgarde um seine Gesandtschaft und Gärten erhalten hat. Die finanziellen Einnahmequellen verfallen. Viele wollen, andere können keine Steuern zahlen. Als ich Petersburg am 4. April verließ, klagten befreundete höhere Staatsbeamte, daß sie nicht wüßten, wie sie und ihre Untergebenen zu den Gehältern kommen würden. Man scheint nicht einmal mehr genügend Geld für die Zahlungen an der Front zu haben. Die meisten Sozialisten waren seit Wochen ausschließlich auf Ausschulungen und Fiktionen ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, da auch die Banken bei der Unfähigkeit der Verhältnisse große Zurückhaltung zeigen. Lange kann dieser Zustand nicht mehr anhalten.“

c. B. St. Petersburg, 13. April. Die „Nowoje Wremja“ schildert die innere Lage in Rußland in sehr schwarzen Farben und betont, daß noch schwere innere Kämpfe zu erwarten seien. Die Partei der Rechten habe sich durchaus nicht mit der Umwälzung abgefunden, sondern tiefe Vorurteile, um im gegebenen Moment den Kampf mit der Revolution zu aufnehmen. Die Führer des neuen Rußlands seien zwar über die Revolutionen, die von den Anhängern des alten Regimes getroffen würden, unterrichtet und verfolgten ihre Pläne mit einer geheimen Beunruhigung. Alle Angelegenheiten sprächen dafür, daß die Reaktion mit allen Kräften die von dem Arbeiter- und Soldaten ausgehende Friedensbewegung unterstützen würde, um die provisorische Regierung zu stürzen.

Ueber die Angst vor der Bauernrevolution in Rußland heißt es in der „Koff. Bl.“, meistens weigern sich die Bauern, Privat- und Kronländern zu pachten unter der Motivierung, alles Land gehöre ihnen. Auf dem flachen Lande herrsche keineswegs der Entfremdung, den die Bevölkerung der Hauptstädte ergreifen habe.

Die „Großmutter der russischen Revolution“. Petersburg, 12. April. (Melbung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Hier ist nach 35jähriger Verbannung aus Sibirien Frau W. J. B. Reschowa-Skajaja, die den Beinamen einer „Großmutter der russischen Revolution“ führt, angekommen. Sie wurde am Bahnhof vom Justizminister Kerenki, einer unzähligen Menge und Abordnungen von Arbeitern mit großer Begeisterung empfangen.

Der geteilte Tren-Eid. T. U. Kasan, 12. April. „Petit Journal“ meldet aus Petersburg: Die Garnison von Petersburg hat zu zwei Dritteln der provisorischen Regierung, zu einem Drittel dem revolutionären Arbeiterrat den Tren-Eid geleistet.

Verteilung des russischen Hauptquartiers. T. U. Kasan, 12. April. Die russische regierungsfreundliche Presse meldete in den letzten Tagen, daß General Alexejew im Einverständnis mit der Regierung die Verteilung des russischen Hauptquartiers beschlossen habe. Wie nunmehr die „Pravda“ erzählt, ist diese Verteilung des Hauptquartiers bedauerlicherweise, daß 8 Generale, 4 Obersten, 5 Oberleutnants und 9 Stabskapitäne, die dem Großen Hauptquartier angehören, verhaftet wurden, weil sie erklärt hatten, Anhänger des alten Regimes zu sein. Mit diesen Hauptquartiersoffizieren wurde auch die Leibwache des Zaren, die aus erlesenen Kosaken bestand, entwaffnet und verhaftet, weil sie angeblich als Werkzeug eines Aufstandes im Großen Hauptquartier dienen sollte.

Bemerkenswertes Urteil des russischen Oberkommandierenden. General Alexejew erklärte, wie der „Kosak“ aus Kalmuk meldet, einem Mitarbeiter der „Kustja Wjedomosti“, daß er nicht ohne Sorge die Entwicklung der politischen Organisationen auf der Front sehe. Durch die Ausfaltung in zahlreicher Organisationen werde die Armee außerordentlich erschwert. Wenn man sich aber die Lage in Kasan über die Verhältnisse in Ordnung bringe, könne Rußland in nächster Zeit manche unangenehme Überraschungen erleben.

### Vermischte Kriegsnachrichten.

Sarrais Mißerfolg in Mazedonien. „As Oit“ meldet aus Sofia: Die Kämpfe in Mazedonien sind vorläufig beendet. Der Mißerfolg des Generals Sarraill hat auf die französischen Truppen depressivend gewirkt. Die Armeelieferung mußte ihren Sold erhöhen und anordnen, daß keine Soldaten länger als 18 Monate an der mazedonischen Front zu bleiben dürften. Sarraill hat sich demnach in Mazedonien offensichtlich versagt. Vom Kaiser hat Sarraill zur Minderung der Maria haben die Aufstellungen geplant bereits begonnen. Diefelben haben sich teilweise schon zu Kämpfen entwickelt. Unsere Kräfte werden von feindlichen Schiffen bedrohen, um die freie Bewegung der Truppen zu verhindern. Die Beschießung war aber vollständig wirkungslos.

Schloß bei Enver Pascha. WTB. Konstantinopel, 12. April. In Begleitung des bulgarischen Oberbefehlshabers Schadow, der zum Besuch Enver Paschas hier einreisen wird, werden sich General Natchow Petrov und mehrere Offiziere befinden. Der Aufstehung in Konstantinopel ist auf vier Tage berechnet.

Die Verdringung des Prinzen Friedrich Karl. WTB. Wien, 12. April. „Petit Parisien“ meldet aus Wien: Die Verdringung des Prinzen Friedrich Karl hat gestern auf der Fahrt vom Garmisch bei Rottach stattgefunden. Eine halb englische Kompanie hat das Garmisch geleitet gegeben. Mehrere Kräfte des englischen Flieger-

korps schändeten noch andere Kräfte des Grafen Friedrich Karls, Namen, Charge und Tobschlag sind auf dem Holzkreuz englisch angebracht. An den militärischen Ehren nahmen auch Franzosen teil.

Fürst Adolf zu Lippe verwannt. WTB. Bielefeld, 12. April. Wie die „Landbesitzung“ erzählt, wurde dem Fürsten Adolf zu Schaumburg-Lippe im Felde beim Kreieren eines Geschosses die Oberlippe durchgeschnitten. Glücklicherweise sei der Unfall nur leichter Natur und löst keine ernstlichen Folgen zu haben.

Scheidemann und Adler nicht in Stochholm. Der „Reformator“ schreibt: Ueber ausländische Konferenzen der Vertreter der sozialistischen Parteien bringen bürgerliche Blätter fast täglich Meldungen, die mit größter Vorsicht aufzunehmen sind. Meist sind sie falsch. So läßt sich der „Vol. Anz.“ aus Wien telegraphieren, daß sich die Genossen Adler und Scheidemann gegenwärtig in Stochholm befinden. Genosse Dr. Adler aber befindet sich zurzeit in Wien und Scheidemann in Berlin.

## Nun wird's aber höchste Zeit

daß auch Du Dich auf Deine Pflicht bestimmst!

Am Montag, dem 16. April.  
Mittags 1 Uhr, wird die Zeichnung auf die 6. Kriegsanleihe geschlossen.

Willst Du wirklich unter den Wenigen sein, die ihr Vaterland in so ernster Stunde im Stich gelassen haben? Was sollte wohl aus uns allen, aus Dir selbst werden, wenn andre ebenso heimtücklich dächten wie Du?

Willst Du zögern, bis es zu spät ist?  
Willst Du Dich der Gefahr aussetzen, vor Deinen Angehörigen, Deinen Freunden und Bekannten erröten zu müssen?

## Also

Sole sofort das Versäumte nach und zehne mit allem, was Du hast und was Du aufstreiden kannst, Kriegsanleihe!

Sogar der „Telegraaf“ lensnet Amerikas Augen. c. B. Amsterdam, 13. April. Der „Telegraaf“, das deutschfeindliche Blatt Hollands, befaßt sich in einem längeren Artikel mit der durch den Eintritt Amerikas in den Krieg neuveränderten Lage und kommt darauf zu dem Urteil, daß die halbe Welt davon ist, die Vereinigten Staaten gegebenenfalls aufstellen können, für die Entscheidung keine Rolle spielen. Deutschland besitze noch Menschenmaterial genug, so daß die amerikanischen Verfassungen nicht ausfallend sein können. Auch von dem Ausbungsplan unserer Feinde hält das Blatt heute entgegen seiner früher vertretenen Ansicht nicht viel. Der „Telegraaf“ schreibt nämlich, wenn Deutschland in der Lage sei, bis zur nächsten Ernte durchzuhalten, so könne es den Krieg noch ein weiteres Jahr aushalten.

Schiffverfälle an die Entente. Christiania, 11. April. Wie Tidens Tegn berichtet, haben die norwegischen Redereien allein im März und April von dem aus amerikanischen Werften für norwegische Rechnung bestellten Schiffraum 200 000 Tannen in Werte von über 200 Millionen Kronen verkauft, wobei sie an der Tonne 400 bis 500 Kronen verdienten.

### Ausland.

Ein Vordersfahren gegen Rittmeister v. Lüttig. Wien, 11. April. Gegen Rittmeister Hugo v. Lüttig, der als Zeuge im Krang-Prozess auftritt und die Korrektur der Note des Kriegsministeriums aufbedeutet, ist das militärische Vordersfahren eingeleitet worden. Lüttig war bekanntlich wirtschaflicher Adjutant des zurückgetretenen Kriegsministers Freytag v. Krowatin und hatte im Kriegsministerium Verkehr mit den Vertretern des Handels und der

Der Toten bedenklich! Wer will ihr von einer Schuld noch befreien? Sie heben die Wägen schief, Ihr sollt er Ged aus sich, Sautmann Walter Bloem.

Industrie. Nach Aufhebung der Krang-Affäre wurde er im März zu einem Artillerieregiment in Theresienstadt veretzt.

Vertagung des ungarischen Abgeordnetenhauses. WTB. Budapest, 12. April. Abgeordnetenhauses. In der Eröffnung der Sitzung der Ministerpräsidentschaft mit den übrigen Ministern den Gaal betrat, brach die Opposition in den fürmischen Auf aus: „Es lebe das allgemeine gleiche Wahlrecht; in diesem Hause darf von nichts anderem mehr gesprochen werden, als vom Wahlrecht!“ Als der Präsident die Sitzung eröffnen wollte, verzögerte sich der Lärm der Opposition, wobei Unterzeichnung einer Wahlrechtsvorlage geordert wurde. Der Präsident führte die Sitzung, so daß die Wiedereröffnung wiederholten sich die Zermürhen, so daß der Präsident die Sitzung ebenfalls führte. Nach kurzer Unterbrechung wurde die Sitzung von neuem eröffnet. Der Ministerpräsident unterbreitete inmitten des Lärmes ein königliches Hand schreiben, durch das das Abgeordnetenhause vertagt wird. Das Hand schreiben wurde von der Rechten mit Eiferstufen aufgenommen.

Die Auslandspreffe zur kaiserlichen Osterbotschaft. Wien, 11. April. Die Schweizer Presse steht der Kaiserbotschaft inmpathisch gegenüber. Selbst welche Zeitungen übersich sich zum Teil nicht abspredhend. Die „Neue Zürcher Zeitung“ nennt die Botschaft einen großen Erfolg der Liberalen Deutschlands. Die „Zürcher Post“ ist vorzüglich in der Beurteilung und hebt eine Stärkung des Gebantens des Kaiserthums und einen Einbruch des Ausland vor aus. Das „Angerer Vaterland“ spricht von Anbruch einer neuen Zeit für die Völkern, der Kaiser habe die Feinde der Zeit erkannt, das sei klar und weise. Der „Berner Bund“ erklärt, daß der Sieg des demokratischen Gebantens in der Schweiz mit Genugthuung begrüßt werde. Das „Berne Intelligenzblatt“ erkennt an, daß die jegige Zulage des Kaisers nicht platonisch aufzufassen sei, wenn man auch die Entwicklung abwarten müsse. Die Grundvorstellung in jedem demokratischen politischen Gemeinwesen sei die Gleichheit. „Journal de Genève“ beglückwünscht die Botschaft als Fortschritt und erkennt ihre kluge Politik an. Christiania, 11. April. Die Kaiserbotschaft wird von sämtlichen Wärdern durch große Ueberrisstrufen herangezogen, von der hauptwärtlichen Presse als bedeutames Ereignis gewürdigt und im allgemeinen als großes Entgegenkommen und Nachgiebigkeit der Regierung gegen die demokratischen Wünsche des deutschen Volkes kommentiert.

### Vermischtes.

Der verurteilte Rusak. Hier immer benadete fäthliche Rusakfänger freiben vor fuzzen der Station einer oberirdischen Nebenbahn zu. Besonders einer von ihnen hatte unheimlich viel geladen und schmeite erdämlich. Das Auge des Gefes am Bahnhof hatte ihn darum auch gleich erkannt. „Runter mit dem Rusak! Aufmachen!“ Die drei anderen Rusakträger über den unglücklichen seinem Schicksal, paffierten fufzenden die Bahnhofsgeiere und leiten sich fufzenden in der fufzenden Bahn. Aus dem unglücklichen Rusak aber kamen Hosen heraus, Hosen, Hosen, nichts als Hosen. Mittlerweile war es aber Zeit geworden zur Wafahrt, der Zugmeister drängte, und der so schwer verurteilte Rusakträger fleg sich nach ein zu fufzenden Gefes. Als das Hufe darob, dampfte, löschten alle vier. Sie mußten warten und bei der Wafahrt wird man nichts mehr kontrollieren. Das Geladen der Hosen. Eine nicht bedeutliche Kriminalfahde hat die Detektivs von Scotland-Yard in London ganze Wochen hindurch in Atem gehalten. Es handelte sich um das überaus kostbare Perlenband der Lady Wollolen, der bekannten fchottischen Aristokratin, die ein Perlenbandchen ihrer eigenen nennt und Schmuckstücke besitzt, die zum Teil einzigartige Gemme von ungeschätzbarem Wert darstellen. Das Perlenband war ein Gefäß, das, wie es heißt, aus dem Rusak Maria Swartz erworben worden ist. Es bestand aus achtzig schönen Perlen von unbeschreiblicher Größe und Reinheit und repräsentierte einen Wert von Millionen. Sir Charles, der Gatte Lady Wollolens, hatte es mit 100 000 Pfund bei London veräußert. Bei einer Wohlthatenveranstaltung im Februar hatte es die Lady aufgef getragen. Tags darauf war es verschwunden, die eiserne Kaffette, in der es über Nacht verschlossen worden war, um am nächsten Tag in den Tresor der Lady in der Bank von England abbracht zu werden, erbrochen. Der Dieb hatte mit Handfchuh gearbeitet, um keine Fingerabdrücke zu hinterlassen, und war nicht gefchunden, so sehr auch die Detektivs von Scotland-Yard hinter ihm her waren. Dieser Tage nun verließ Lady Wollolen London, um sich auf einen ihrer Landhöfe zurückzuziehen. Zu ihrem größten Entfanden fand sie hier in einer Kaffette, die sie nicht in London mitgehoht hatte, das gefchundene Perlenband in völlig unbeschädigtem Zustand. Offenbar hatte der Dieb eingeschoben, daß es ein Ding der Unmöglichkeit war, ein so kostbares Gefäß zu fchenden, ohne sich den Verleichen in die Finger zu legen. Wie er es angeht hat, um das Perlenband, nachdem er es jo meisterhaft gefohlen hatte, ebenso mehrheitlich an eine Stelle zu bringen, an der es Lady Wollolen bei der ersten Gelegenheit finden müßte, ist nach wie vor ein Räthel. Lady Wollolen hat dem Herberlei nicht nur Strafgeföhnen, sondern eine hohe Belohnung zugesagt, wenn er sich mehr über die Verleichen, wie er zu Werke eie, Aufschluß gibt aber er zieht es vor, weiter im Verborgenen zu bleiben.

Die „Heberfahung“. In einem Charlottenburger Unternehmen, das sich nach einem unserer größten Federführer benennt, hat man sich diesen Monat eine besondere Zugkraft geföhnt. In der Anzeige heißt es: „Täglich Kämmlerfation. Frau Kämmler S. zeigt und fuhnt zu jeder Zeit. Kämmlerfation. Man will fchenden und hören. Eine richtige Heberfahung.“ Der Federführer, nach dem sich das „Käm“ nennt, ist gewiß ein Mann der Heberfahungen, aber er fchreit sie nicht vorzuführen, und er hält in ihnen auf großen Stiel, würdig seiner selbst, seines Volkes und der Zeit. Welche Streife hofft aber der Unternehmer mit dieser vielgeliebten Kämmlerfation und ihren tiefen Heberfahungen heranzuföhnen? Ein fonderbares Kulturdokument!

### Täglicher Wetterbericht.

	12. April 9 Uhr abends	13. April 7 Uhr morgens
Barometer Wilmher	747,5	746,0
Thermometer Celsius	7,2	6,0
Wind	48°	63°
Wasser	2	3

Maximum der Temperatur am 12. April 10,0 C  
Minimum in der Nacht vom 12. April zum 13. April 3,0 C  
Niederschlag am 13. April 7 Uhr morgens 0,0 mm

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyd; für den örtlichen Teil, für Berwinstandnachrichten, Gericht, Dand; Eugen Brinkmann; Neujournal, Unterhaltungsbild, Vermischtes u. a. Hans Ratione; für Musiktheater: Siegfried Dyd; Deutsche Nachrichten; Hans Ratione; für den Anzeigen- und Kunsttheater: Hans Ratione; Druck und Verlag von Otto Seibel, Gieseler in Halle.

**Walhalla-Theater**  
**Blatzheim**  
 mit seinem neuesten Schlager:  
**Herzlich willkommen!**  
 Anfang 1/8 Uhr.  
**Geschäfts-Anzeiger.**

**Auskunften.**  
 Beyrich & Greve, Gr. Ulrichstr. 42.

**Abuhr-Institute.**  
 Emil Banse, Reichenstr. 1, Tel. 5297.  
 Bade-, Kur- u. Heilanstalt

Schurick's  
 konfekt, Backwaren, etc. und  
 Badeanstalt, Wehr. 1888.  
 Halle a. S., Hofstr. 11-17, Tel. 2389.  
 Schokolade immer u. allerlei Lecker-  
 kuchenhandlung auch ohne Berufs-  
 störung. Aufnahme von Stranzen zu  
 jeder Zeit. Verarbeiten aller Arten  
 u. auch Silber Dammbad, Bienenbrot,  
 Gebäuden, Käse, Malaga-Puren etc.

**Beerdigungs-Institute**  
 W. Burkert, St. Steinstr. 4.  
 Bettfedern, Betten, Inlette  
 Bettfedern-Reinigungsanstalt

Burkhardt, Gr. Märkerstr. 17,  
 billige Jul. u. Bettl.  
**Bilderrahmen-Fabrik.**  
 Joh. Meude, Mittelstr. 4,  
 in 20 Stk.

**Bürstenwaren.**  
 A. Kunzemann, Leipzigerstr. 25  
 Gr. Märkerstr. 28/9

**Elektr. Licht- u. Kraftanl.**  
 Beleuchtungs-, Klingel- u.  
 Tel.-Anl., Umänd. all. Gas- u.  
 Petroleumlamp. f. Elektr.  
 Franz Berger, H. d. Universität 13,  
 Telefon 2332.

**Elektrische Licht- u. Kraft-  
 Anlagen, Klingel-, Telephon-,  
 Lichtblender- und  
 Beleuchtungskörper.**  
 L. Rissland, Brandenbur. 26,  
 Telefon 1281.  
 Geogr. 1872

**Haarpflege**

**Kopfwäsche 80 Pf.**  
**Zöpfe** von 3 Mk. an.  
 Alle Frisuren in größter Auswahl.  
 Verlan nach Einlegen einer Probe.  
**Zopf-Siebert**  
 Salke a. S., Leipzigerstr. 33, a. 79 L.

**Künstliche Zähne,**  
 Behandlung kranker Zähne, Zahnfüllungen.  
 Zahn-Heilanstalt von **A. Neubauer,**  
 vorm. (Britannia), Gr. Ulrichstr. 11, Fernr. 3865.

**Pension**  
 für höhere Schulen, gut empfohlen.  
 Frau Elisabeth Dr. Mechnau,  
 Adokatenweg 1.

**H. Sonnee Naht.**  
 Gr. Steinstr. 84.  
 Erstes Spezialgeschäft für gute  
 Cirumpieren und Tricotagen.

**Ballen-Packpressen**  
 für Riemenantrieb  
 für  
 Lumpen  
 Hebe  
 Fasern  
 Papier-  
 abfälle  
 Holzwole  
 Woll- und  
 Leder-  
 abfälle  
 Haare  
 usw.  
 Hydraulische  
 Entschneidungs-Pressen  
 Pfl. Magg arth & Co., Frankfurt a. M.

**Kohlen, Briketts, Koks.**  
 Telefon 5914. Telefon 5914.

**Michel**  
 anerkannt beste Marke.  
 Hallesches Kohlen-u. Brikett-Kontor  
 Merseburgerstr. 4, Ecke Schmiedstr.  
 und anderen 6000 m.

**Michel-Briketts**  
 Herrengeröderb. n. Mass.  
 O. Helmrich & Sohn, Stieg 19.

**Kinderwagen u. Karrenwaren**  
 Feod. Vöhr, Leipzigerstr. 94, Tel. 6198.

**Korsetts u. Leibbinden.**  
 Special-Corsetfabrik Bernh. Haentz,  
 Schmeerstr. 2, Fernr. 2795.

**Lederhandlung.**  
 Neosch, S., Gr. Märkerstr. 1, S. 1649.

**Lichtbäder usw.**  
 Reformbad, St. Klausstr. 14,  
 am Markt, Telefon 3377.  
 Joh. Chr. Dehligelke,  
 alle Bäder, Hand-Massage, Wasser-  
 behandlung, peakt. Fußpflege.

**Möbel, Spiegel und Polster-  
 waren.**  
 Georg Schabbe, Gr. Märkerstr. 26.

**Nähmaschinen,  
 auch Reparaturen.**  
 Singer Co., Nähm.-A.-G.  
 Leipzigerstr. 23 u. Weißstr. 47.

**Optiker und optische  
 Anstalten**  
 R. Klemmann, Moritzwinger 9.

**Schirme, Stöcke, Pfeifen.**  
 E. Karas jun., Leipzigerstr. 4

**Wallwaren.**  
 Gebr. A. u. S. Coejan, Gr. Ulrichstr. 32

**Zahnkünstler.**  
 Willy Muder, am Leipz. Fernr.

Die unterzeichneten Firmen sind übereingekommen, ihre  
 Schalter zur Entgegennahme von Zeichnungen auf die  
**VI. Deutsche Kriegs-anleihe**  
 auch am  
**Sonntag, den 15. April 1917,**  
 von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags,  
 offen zu halten.  
 Halle, den 12. April 1917.  
**Vereinigung Hallischer Bankfirmen:**  
 B. J. Baer, Bank für Handel und Industrie, Filiale Halle a. Saale,  
 G. H. Fischer, Frankel & Poetsch, Friedmann & Co., Gewerbank  
 e. G. m. b. H., Ernst Haassengier & Co., Hallischer Bankverein von  
 Kulisch, Kzempf & Co., Hausbesitzer-Bank e. G. m. b. H., Landschaf-  
 tliche Bank der Provinz Sachsen, H. F. Lehmann, Mitteldesche  
 Privatbank, Filiale Halle a. Saale, Peckolt & Raake, Robert Rosen-  
 berg, Paul Schausel & Co., L. Schönlicht, Schweinsberg & Schröder,  
 Spar- und Vorschuss-Bank, Reinhold Steckner.

**Volkspark** Burgstraße 27.  
 Morgen, Sonnabend, den 14. April, abends 8 Uhr  
**Großer hunder Tieder-Abend**  
 unter Mitwirkung von  
 Fr. Ann Röhms, Opernsängerin,  
 Herrn B. Röhms, Operettensänger und  
 Herrn Fritz Volkmann, Kapellmeister.  
 Morgen,  
 Sonnabend, **Regel-Abend!**  
 Die Geschäftsleitung.

**Sommer- und Leder-Schuhwaren**  
 in allen Preislagen und Ausführungen vorteilhaft  
 im Kaufhaus **H. Eikan,** Leipzigerstr. 87.

Trotz Knappheit in Tongeschirren bringe ich zum Verkauf für die  
 kommende Einkochzeit  
**Zwei große Waggons**  
 braunes Bunzlauer  
**Tongeschirr.**  
 Der Verkauf hat begonnen.  
 Einmachetöpfe von 2-25 Liter Inhalt,  
 Einmachbüchsen, Milchfatten, Milchtöpfe,  
 innen weiß, Büchsenformen, 3 Größen,  
 Malchiner Töpfe, Schüsseln, Flaschen,  
 Schmortöpfe mit Deckel, Bratpfannen mit  
 Deckel, Blumentöpfe,  
 7 Größen Blumentopf-Unterfächer.  
**S. H. Schönbach**  
 Schmeerstraße 1 (Ratskellergäßchen).

**Das Favorit-Moden-Album**  
 einzig beliebt wegen seiner Ge-  
 diegenheit und Reichhaltigkeit, ge-  
 schätzt wegen seines gediegenen  
 Geschmacks, bevorzugt wegen  
 seiner Preiswürdigkeit (80 Pf.) ist  
 soeben erschienen.  
 Favorit der beste Schnitt!  
**W. F. Wollmer,**  
 Gr. Ulrichstrasse 6-8.

**Baut Gemüse**  
 Es empfiehlt sich in diesem Jahr ganz besonders, den  
 Bedarf an  
**Gemüse-Sämereien**  
 rechtzeitig zu decken. Meine von ersten Züchtern  
 ausgewählten Sämereien haben sich stets bewährt, und  
 ich stelle meine Samen-Preisliste kostenlos zur  
 Verfügung.  
**Max Krug,**  
 Thalamstr. 3 Samenhandlung, gegenüber der  
 Volkeshalle.

Sachsen eingetroffen  
**1 Waggon frische Seemuscheln**  
 von der Kriegsgesellschaft  
**2 Pfund nur 25 Pf.**  
 Jedes Quantum wird abgegeben.  
 Fimer, Körbe und Tische sind mitzubringen.  
 Kochrezepte dazu gratis. Kein Versand.  
**Nordsee**  
 Gr. Ulrichstrasse 58.

**Apollo-Theater.**  
 Gastspiel des Gr. Oberbayr.  
 Bauerntheaters.  
 Freitag, Punkt 8 Uhr, 2.3. Male!  
**„D. e. Z. widerwurz'n“**  
 Bauernkomödie  
 u. Gesang u. Tanz in 5 Akten  
 von H. v. Schmid.  
 Morgen Sonnabend:  
**Thoma-Abend.**  
 Novität „Brautschau.“

**Stadt-Theater**  
 Sonnabend, den 14. April 1917.  
 Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 11 Uhr.  
 der deutschen Bühnen:  
**Lohengrin**  
 von Richard Wagner.  
 Sonntag nachmittag  
 Volksvorstellung:  
 Der Biberpelz.  
 Sonntag abend:  
 Das Dreimäderlhaus.

**Reichshof.**  
 Sonntag,  
 den 15. April,  
 8. Sontendag.  
**Letztes Konzert**  
 im Winterhalbjahr 1916/17.  
 Mitwirkung der Opernsängerin  
 Fr. Ann Röhms.

**Baut Gemüse**  
 Es empfiehlt sich in diesem Jahr ganz besonders, den  
 Bedarf an  
**Gemüse-Sämereien**  
 rechtzeitig zu decken. Meine von ersten Züchtern  
 ausgewählten Sämereien haben sich stets bewährt, und  
 ich stelle meine Samen-Preisliste kostenlos zur  
 Verfügung.  
**Max Krug,**  
 Thalamstr. 3 Samenhandlung, gegenüber der  
 Volkeshalle.

**Helft dem Vaterlande, zeichnet Kriegs-anleihe!**  
 Ausgabe von Anteilscheinen  
 zu 1, 2, 5, 10, 20 und 50 Mark  
**für die 6. Kriegs-anleihe.**  
 Um auch den weniger bemittelten Sparern die Möglichkeit zu gewähren, sich im vaterländischen Interesse an der Zeich-  
 nung der neuen Kriegs-anleihe zu beteiligen, werden von der städtischen Sparkasse auf den Namen lautende Kriegs-anleihe-An-  
 teilscheine in Abschnitten von 1, 2, 5, 10, 20 und 50 Mk. ausgegeben. Die eingezahlten Beträge werden von der Sparkasse in  
 Kriegs-anleihe angelegt und mit 5% verzinst. Nach Ablauf zweier Jahre von Beendigung des Kriegszustandes ab werden die  
 Anteilscheine zum Börsenwert zuzüglich der aufgelaufenen Zinsen wieder eingelöst. Nähere Auskunft erteilt die Hauptstelle  
 der städtischen Sparkasse, Rathausstraße Nr. 5.  
 Zur Förderung des Absatzes der Anteilscheine ist es dringend erwünscht, daß Behörden, Fabrikbetriebe, gewerbliche  
 Unternehmungen, Verbände aller Art, Vereine, Truppenverbände der hiesigen Garnison usw. als Sammelstelle die Anteilscheine  
 vertrieben. Die Ausgabe erfolgt auf der Hauptstelle der städtischen Sparkasse, Rathausstraße Nr. 5. Die Anteilscheine sind in  
 Blöcken je 20 Stück hergestellt und nach der Höhe der Beträge in den Farben unterschieden. Wir bitten, zur Förderung  
 der Kriegs-anleihe den Vertrieb der Anteilscheine in weitgehendster Weise zu übernehmen und zu unterstützen.  
**Sparkasse der Stadt Halle.**

**Schultornister**  
 für Knaben u. Mädchen  
**Büchertaschen**  
**Bücherträger**  
**Schieferplatten**  
**Schieferkasten**  
**Brotdosen**  
 Griffo, Wetzten, Schwämme  
 empfiehlt billigst  
**Albin Hentze,**  
 24 Schmeerstrasse 24.

**Favorit-Schnitte**  
 bieten bewährte Hilfe für die  
 Kriegsgeldbesitzer. Eine reiche  
 Auswahl der schönsten und zweck-  
 mäßigsten deutschen Moden im  
 neuen Favorit-Moden-Album.  
 Jugend-Moden-Album je 60 Pf.  
**W. F. Wollmer,**  
 Gr. Ulrichstrasse 6/8.